



> Sachbericht

Stadtgemeinschaft Königsberg i. Pr. e.V.



Politischer Jugendring Dresden e.V.

Internationale Jugendbegegnung

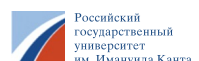
Königsberg – Allenstein – Dresden

13.05. – 20.05.2007 in Königsberg/Kaliningrad

23.08. – 29.08.2007 in Dresden

2005 und 2007 ausgezeichnet mit dem Förderpreis für deutsch-russisches Bürgerengagement der Robert Bosch Stiftung

Mit freundlicher Unterstützung von



ROBERT HEDRICH, SUSANNE UHLIG

Tagesbericht Kaliningrad, Sonntag 13.05.2007/ Montag 14.05.2007

Wir trafen uns um 13.15 Uhr im Dresdner Hauptbahnhof vor der großen Anzeigetafel. Nun ging die Reise los, nach Russland, wo kaum einer aus unserer Gruppe bisher gewesen war. Eine Woche zuvor hatten wir uns in den Räumlichkeiten des Politischen Jugendring Dresden e.V. zur Vorbesprechung des Seminars getroffen und schon einiges zum Programmablauf erfahren. Jetzt stieg die Spannung. Welche Eindrücke und Erlebnisse würden auf uns warten?

Um 14.00 Uhr ging es mit der Regionalbahn mit 2 mal Umsteigen in Brandenburg nach Berlin. Auf dem neuen Berliner Hauptbahnhof hatten wir dann noch zwei Stunden Zeit. Die nutzte ich gleich, um zur Einstimmung einen kurzen Vortrag zur stadthistorischen Entwicklung Kaliningrads zu halten. Während des Vortreffens hatten wir alle den Auftrag bekommen, zu den verschiedenen Themenbereichen des Seminars ein kleines Referat auszuarbeiten. Kurz vor Abfahrt des Kaliningrad-Berlin Express kauften wir noch Lebensmittel und Getränke für die Nachtfahrt ein. Um 20:55 war es dann soweit: Abfahrt nach Kaliningrad.

Bis weit nach Mitternacht lernten wir uns bei Unterhaltung mit Tee aus dem Samowar des russischen Nachtzuges gegenseitig kennen und genossen das Flair dieser stilvollen Schlafwagen. Auch wenn wir vorher wohl kaum dachten, dass wir ein Auge zu bekommen würden, schiefen die meisten wohl doch ein paar Stunden.

Nach Kontrollen der polnischen und russischen Grenzpolizei kamen wir dann am nächsten Tag gegen Mittag in Kaliningrad an. Langsam rollten wir bei Sonnenschein in den Kaliningrader Südbahnhof ein, auf dem einzigen Gleis in Normalspur. Dort trafen wir die polnischen Teilnehmer aus Olsztyn und etwas später erwarteten uns auch schon die Studenten aus Russland. Gleich am Bahnhof tauschten wir unsere Euro in russische Rubel. Mit dem Bus gelangten wir für 8 Rubel (35 Rubel = 1 Euro) in 10 Minuten zum Studentenwohnheim. In jedem Stockwerk des Heimes saß eine Mitsechzigerin, fuchtelte wichtig mit Armen und Schlüssel. Wir hatten das Glück, in der Gästetage untergebracht zu sein, die Etagen für die russischen Studenten sahen wirklich schrecklich aus. Die Bewohner des Heimes müssen täglich vor 22 Uhr heimkehren, dann wird das Wohnheim aus Sicherheitsgründen unten geschlossen.

Wir bezogen unsere Zimmer und machten uns etwas frisch. Vorbei am Panzer, der als Denkmal vor dem Wohnheim steht, liefen wir zum Mittag ins „Dikij Djuk“.

Ein angenehmer Ort, in dem wir bei einem leckeren Essen die erste Chance hatten, uns in Ruhe etwas kennen zu lernen.

Im Anschluss führten uns die russischen Teilnehmer durch die Stadt und beschrieben einige Plätze und Gebäude in gutem Deutsch. Vorbei am eindrucksvollen Festungsbau des heutigen Bernsteinmuseums, am Schloßteich ohne Schloss, am neu errichteten Königsberger Dom gelangen wir zum Grab Imanuel Kants. Neben Kant



ist Julius Rupp beigelegt – mit einer deutschen Inschrift auf dem Grabstein, welche die sozialistische Herrschaft überlebt hat:

Wer nach der Wahrheit, die er bekennt, nicht lebt, ist der gefährlichste Feind der Wahrheit selbst.

Während des Stadtrundgangs fiel uns deutlich auf, wie stark die Zerstörung im 2. Weltkrieg gewesen sein mußte. Heute gibt es in Kaliningrad nur wenig Bausubstanz von vor 1945, das Stadtbild ist von Plattenbauten, Wohnblocks und vielen modernen Häusern geprägt. In Kaliningrad ist auch der derzeitige Bauboom auf den 1. Blick sichtbar.

Am Ende des Tages gab es noch einen lustigen Kennenlernabend in gemütlicher Runde, bei der wir uns gegenseitig in polnischer, russischer und deutscher Sprache vorstellten und kleine Interviews mit jeweils einem Partner aus dem Ausland führten. Bei den Vorbereitungen für unsere Abendbrot halfen alle fleißig mit und der Tisch war schnell bunt gedeckt.



**Russisch-polnisch-deutsches
Beisammensein am Abend**

Tagesbericht Kaliningrad, Dienstag 15.05.2007

Nach dem Frühstück im Wohnheim fuhren wir mit Bus und Straßenbahn quer durch die Stadt, um zur Grammer AG zu gelangen. Die Grammer AG ist ein deutsches Traditionsunternehmen mit Tochterstandorten in ganz Europa. Vor allem ist sie Autoteilezulieferer. Im Kaliningrader Werk wurden wir von einer kompetenten Mitarbeiterin empfangen und sie führte uns in fließend gesprochenem Deutsch durch die verschiedenen Produktionsstätten. Grammer hat sich in Kaliningrad auf die Herstellung von Sitz- und Kopfstützenbezügen für PKW spezialisiert. Wie erfuhren interessante Details über die Arbeit der Näherinnen und waren über das im Vergleich zu Deutschland geringe Lohnniveau überrascht. Der Besuch dieses Unternehmens war eine gute Gelegenheit, etwas über die wirtschaftlichen Verhältnisse in Kaliningrad zu erfahren.

Von 3 Kleinbussen wurden wir vom Grammer-Werk abgeholt und fuhren Richtung Nationalpark Kurische Nehrung. Es regnete immer noch und wir befürchteten, dass Naturerlebnis würde durch das schlechte Wetter getrübt. Glücklicherweise klarte es aber auf und für den Rest des Tages hatten wir Sonnenschein und blauen Himmel. Am Eingang des Nationalparks bezahlten wir unseren Eintritt, der für russische Verhältnisse hoch schien. Doch erklärte unser Seminarleiter uns, dass es Ziel sei, durch die hohen Preise Massentourismus zu vermeiden und die Natur so zu schonen.



Ornithologische Station Rybachy

Den ersten Stopp hatten wir an einer Ornithologischen Station, die schon seit über 100 Jahren existiert und somit die erste der Welt war. Die Kurische Nehrung liegt auf dem Weg unzähliger Vogelarten auf ihrer jährlichen Wanderung nach Süden. Dies erklärte uns ein Forscher der Station. Er führte uns durch die großen Reusen, in denen die Vögel gefangen werden. Danach zeigte er uns wie sie gemessen, gewogen und beringt werden um lies sie anschließend wieder fliegen. Die Vogelwarte Rybachy arbeitet mit anderen Stationen in aller Welt zusammen um gemeinsam Forschungsergebnisse zusammen zu tragen.

Nach kurzer Fahrt und einem kleinen Aufstieg zu Fuß standen wir auf der höchsten Sanddüne der Nehrung und wurden mit einem tollen Blick auf das Haff und den südlichen Teil des Nationalparks belohnt. Unsere Lunchpakete verzehrten wir am Meer und einige gingen sogar baden. Eine Teilnehmerin suchte geduldig Bernstein und hatte nach etwa einer Stunde eine anschauliche Menge zusammengetragen. Abschließend gingen wir durch den „Tanzenden Wald“, wirklich eigenartig gewachsene Bäume waren dort zu bestaunen.

Am Abend hatte Alexej, der Organisator der Begegnung auf russischer Seite zu sich nach Hause eingeladen. Wir grillten Fleischspieße und bei lockerer Stimmung und frischen Salaten kamen wir zu verschiedensten Themen ins Gespräch.

Tagesbericht Kaliningrad, Mittwoch 16.05.2007

Am Mittwoch traf die Bezeichnung Bildungsfahrt exakt zu. Am Vormittag besuchten wir einen Vortrag im Gebäude der Informatikfakultät der Immanuel-Kant-Universität. Frau Zobotkina, die Prorektorin des Ausschusses „International Relations“, referierte über die Universität und speziell über die Partneruniversitäten der Kant Uni. Wir erfuhren einiges über die Möglichkeiten, die ausländische Studenten an der Kant-Uni haben. Die Englischprofessorin schien sehr enthusiastisch, besonders was die Zukunftspläne ihres Arbeitsortes anging. Ein riesiges Areal inklusive Sportstätten und Hotel für die Studenten und Dozenten ist geplant. Angeblich sei das Geld für das Bauvorhaben schon vorhanden, was einen schon ein wenig erstaunt, wenn man den Zustand der Wohnheime betrachtet.

Zusätzlich ausgestattet mit Informationsmaterial und neuem Wissen über Englisch in der Jugendsprache ging es weiter zur Juristischen Fakultät. Wer in Kaliningrad Jura studiert, braucht kein Fitnessstudio mehr. Die Hörsäle im 7. Stock sind doch etwas gewöhnungsbedürftig. Auch dass der Professor kein Englisch sprach erstaunte mich ein wenig,

da er ja auch teilweise für internationale Beziehungen/Recht zuständig war. Alexej übersetzte für uns das Referat vom russischen ins Deutsche. Als wir einen Überblick über das Russische Rechtssystem bekommen hatten stellten wir vertiefende, kritische Fragen. Die Antworten waren dann z.T. etwas schwammig, der Professor schien manchmal etwas auszuweichen. Als Fazit muss ich sagen, auch wenn die Leute, Studenten sowie Dozenten sehr freundlich waren, hat die Universität doch noch ein etwas schlechtes Image, was einen nicht gerade dazu bewegt, dort ein Auslandssemester zu verbringen, aber sie ist auf einem positiven Weg in die Zukunft.

Am Nachmittag besuchten wir das Deutsch-Russische Haus (DRH). Das Deutsch-Russische Haus Kaliningrad ist eine Einrichtung, die seit ihrer Gründung 1993 am Ausbau der Beziehungen zwischen Deutschland und Russland mitwirkt und sich ihres besonderen Standorts bewusst ist. Die Arbeit wird aus Mitteln der Bundesrepublik Deutschland finanziert. Das DRH unterstützt Maßnahmen zur beruflichen Ausbildung, Gesundheits-erziehung und im Umweltschutz, und bietet darüber hinaus auch kulturelle Angebote der Kaliningrader Bevölkerung an.

Nach einer kurzen Vorstellung des DRH erzählten uns der Leiter des DRH, Peter Wunsch, und der Konsul Dr. Herz von ihrer Arbeit im Kaliningrader Gebiet und stellten uns auch konkrete Probleme und deren Lösung anhand ausführlicher Erklärung vor, z.B. das Visa- und Einreiseproblem. Unsere Gruppe beteiligte sich sehr aktiv an den Gesprächen und stellte viele Fragen. Diese wurden meistens sehr konkret beantwortet, wobei auch eine sehr lockere Atmosphäre herrschte. Nach dem sehr informativen Nachmittag machten wir uns auf den Weg zu unserem Wohnheim, wo wir den Abend schließlich ausklingen ließen.



Diskussionsrunde im Deutsch-Russischen Haus

Tagesbericht Kaliningrad, Donnerstag 17.05.2007

An unserem 5. Tag besuchten wir ein Kinderheim in der Umgebung von Kaliningrad. Als wir ankamen, waren die Kinder noch in der Schule. Die Leiterin der Einrichtung empfing uns im größten Raum des Gebäudes, in dem die Kleinen sonst Sport machen, Theater spielen und Filme sehen können. Sie gab uns eine Einführung darüber, wie der Tagesablauf der Kinder aussieht und wie ihre Lebenssituation aussieht. Nach etwas einer halben Stunde kamen die Kinder von der Schule und wir konnten sie begrüßen. Wir hatten einige praktische Spielgeräte als Geschenke mitgebracht, die wir nun gemeinsam ausprobierten. Auch Schokolade hatten wir im Gepäck und es war wunderbar die Freude der Kinder zu sehen, als sie die Geschenke bekamen. Auch dort ist das Geld für solche Sachen sonst knapp. Mit warmem Herzen fuhren wir wieder nach Kaliningrad.



Am Nachmittag hatten wir einen Besuch in der Kaliningrader Gebietsduma mit dem Partei- und Fraktionsmitglied der Regierenden Partei „Einiges Russland“ dem Abgeordneten Wladimir Nikitin, der seit März 2006 der Vorsitzende des ständigen Komitees für Sicherheit und Rechtsordnung ist.

Die Kaliningrader Gebietsduma ist ein ständig funktionierendes Staatsorgan, hat 40 Abgeordnete die auf fünf Jahre gewählt werden, wobei 20 Abgeordnete hauptberuflich tätig sind, während die anderen 20 noch einem anderen Beruf nachgehen. Das Gehalt der Abgeordneten liegt mit 2000€ weit über dem Durchschnittseinkommen von etwa 300€. Zuständig ist die Gebietsduma unter anderem für das Budget, die Soziale Entwicklung in der Region, die Höhe der Steuern oder die Wahlordnung. Für Gesetzes Vorschläge gibt es ein ständig tagendes Komitee, welches aus Abgeordneten besteht, die eingereichten Gesetzes Vorschläge überprüft sowie eigene Gesetzesvorschläge einbringt und legen sie dann den Parlamentariern vor.



Auf die Frage, wie man die in Russland die Differenzen zwischen Arm und Reich verringern will, antwortete Herr Nikitin, dass man lange Zeit versucht hat die Reichen, die zum Teil durch dubiose Geschäfte Wohlstand errungen haben, zu bekämpfen. Allerdings ist dies misslungen, deshalb versucht man mittlerweile vielmehr die Armut zu bekämpfen und langfristig das Lebensniveau an Polen oder Litauen anzugleichen.

Da Kaliningrad von Russland abgeschottet ist und dadurch der Export stark erschwert ist, ist man auf die Zusammenarbeit mit den Nachbarstaaten angewiesen, diese wurde auch hervorgehoben, insbesondere mit Polen und Litauen aber auch mit Schleswig-Holstein sowie Brandenburg.

Am Abend verließen wir unser Quartier in Kaliningrad und zogen nach Swetlogorsk um. Dort hatten wir in Meeresnähe einige Räume in einer privaten Unterkunft. Zum kochen benötigten wir viel Zeit, weil wir den Herd mit einigen Anderen Gästen teilen mussten. Als wir um Mitternacht den Geburtstag von 2 Teilnehmerinnen mit Kuchen und Sekt feierten war die Stimmung wieder auf einem Hochpunkt. Die polnische Gruppe sang 2 beliebte polnische Geburtstagslieder, eine gute Idee.



Tagesbericht Kaliningrad, Freitag 18.05.2007 (Hans Christian Seeliger)

Dieser Freitag-Morgen war erneut ein sonniger und wir frühstückten gemeinsam im Hof unserer Unterkunft, bevor es dann gegen 9 Uhr mit 2 Kleinbussen von Swetlogorsk nach Kaliningrad ging. Am Vormittag besuchten wir dort die evangelische Kirschgemeinde der Stadt. Von Pastor Micheilis wurden wir in der Kaliningrader Auferstehungskirche herzlich empfangen. Wir nahmen im Kirchoraum platz und Herr Micheilis begann mit einer Einführung über die Situation und die Arbeit der evangelischen Kirche im gesamten Kaliningrader Oblast. Er berichtete vor allem von den Aktivitäten in kleinen Städten und auf dem Lande, wo z.T. Gemeinden von nur wenigen Mitgliedern durch die Geistlichen „betreut“ werden.

Die evangelische Kirche hat es in Russland nicht einfach. Wie wir erfuhren, ist hier die russisch-orthodoxe Kirche übermächtig und wird als einzige vom Staat gestützt. Die evangelische Kirche ist im karitativen Bereich sehr aktiv und bemüht sich besonders um die Versorgung älterer Menschen, sowie Kinder mit schweren Lebensverhältnissen. Leider ist die Finanzsituation eher schlecht und neue, junge Mitglieder können nur sehr schwer gewonnen werden. Es bestehen allerdings gute Kontakte nach Deutschland, von wo aus Sachgüter und Geld, so weit dies möglich ist, bereit gestellt werden. Nach dem wir einen Überblick gewonnen hatten, stellten wir noch vertiefende Fragen und Herr Micheilis antwortete in fließendem Deutsch. Das so viele Russen die wir trafen, vor allem auch die Studenten unserer Gruppe so gut Deutsch sprachen hat mich wirklich fasziniert. Ich habe den Eindruck gewonnen, dass die evangelische Kirche sich sehr um das Wohl ihrer Mitglieder bemüht und eine sehr engagierte Institution im Oblast darstellt.

Nach dem Gespräch mit dem Pastor hatten wir das Glück Frau Elvira, eine der sehr wenigen Deutschen, die trotz der Vertreibung nach dem 2. Weltkrieg in Königsberg geblieben waren, zu treffen. Sie hatte dem Vortrag des Pastors, zu dem sie eine sehr gute Beziehung hat, mit gelauscht und nun erzählte sich aus ihrem bewegten Leben. Schlimmes hat sie, vor allem in den Jahren der Vertreibung an Leib und Seele erfahren müssen und ist dennoch, aufgrund ihres starken Glaubens, nicht zerbrochen und nicht von Hass erfüllt. Im Gegenteil, mit Aufopferung und Herz engagiert sie sich für die Gemeinde. Nach unserem Gespräch fuhr sie in ein Kinderkrankenhaus um Obst und Gemüse vorbei zu bringen, um die Kleinen mit lebenswichtigen Vitaminen zu versorgen, für die sonst das Geld dort knapp ist. Ich war tief beeindruckt von ihr und werde einen Satz, den sie uns mit auf den Weg gab nie vergessen: „Es gibt keine schlechten Völker, es gibt nur schlechte Menschen“.

Der Nachmittag des sechsten Tages wurde mit einem Besuch des polnischen Konsulates eingeläutet. Noch sehr bewegt von den Erlebnissen in der protestantischen Kirche, vor allem von den Erfahrungsberichten über das Leben einer Deutschen im Nachkriegs-Königsberg, machten wir uns auf zum polnischen Konsulat, welches nur wenige Gehminuten entfernt lag.

Nach einer kurzen Wartezeit wurden wir in einen großen Saal gebeten, wo uns die Beauftragte für kulturelle Angelegenheiten des Konsulats empfing. In einer kurzen Einführung ging sie vor allem auf die Aufgaben des Konsulats im Allgemeinen ein, wie den Schutz und die Vertretung polnischer Bürger im Ausland, Visumausstellung für russische Staatsbürger und die Konzentration auf administrative Aufgaben.

Im polnischen Generalkonsulat



In der anschließenden Fragerunde gab sie sehr bereitwillig Auskunft zu vielen Fragen, diese drehten sich vor allem um ihre Arbeit im Konkreten, die Auswirkungen des EU-Beitritts von Polen und des nahenden Beitritts zum Schengener Abkommen und ihre persönlichen Erfahrungen als Vertreterin ihres Landes im Ausland. Da die polnischen Teilnehmer einige Probleme mit der in Russland zwingend benötigten Registrierung hatten, konnten wir uns hier auch gleich aus erster Hand informieren.

Auch die Verständigung war kein Problem, da wir zum Glück zwei polnische Teilnehmer in der Gruppe hatten, Emilia und David, die die deutsche Sprache fließend beherrschen und der deutschen Gruppe übersetzt haben. Nach dem Abschied aus dem polnischen Konsulat und einem guten Mittagessen im Restaurant „Moskva“, haben wir den Nachmittag zur freien Verfügung gehabt.

Während ein großer Teil der Gruppe den Kaliningrader Zoo inspiziert hat, haben Susanne, Matthias und ich es vorgezogen, den ersten Nachmittag ohne programmliche „Verpflichtungen“ statt mit Giraffen lieber mit Sonne im Park zu verbringen.

Wieder in unserem Domizil in der Nähe des Badeortes Svetlogorsk an der Küste angekommen, stand ein Grillfest auf dem Programm, wo zwischen allen Teilnehmern, da man sich ja nun bereits einige Tage kannte, eine sehr lockere und lustige Stimmung aufkam. Vor allem die polnischen Teilnehmer, allen voran Arthur, haben sich hier als Meisterköche bewiesen und dem Grillfest noch ein Sahnehäubchen aufgesetzt. Da unser Haus sehr nahe an der Ostseeküste gelegen war, haben viele die Gelegenheit genutzt um noch einen letzten Blick auf den malerischen Sonnenuntergang zu werfen, der sich einem von dort aus bot.

Der Ausklang des Abends fand in der einzigen Diskothek in Svetlogorsk, dem „Casanova“, statt, zwischen russischen Liebesliedern, 90er Jahre-Europop und selbst für deutsche Verhältnisse sündhaft teurem Wodka haben einen Einblick in die Fettenkultur eines russischen Badeortes bekommen.

„ ... auf Wiedersehen in Dresden!“



Tagesbericht Kaliningrad, Samstag 19.05.2007

Der letzte Tag unserer Russland-Reise empfing uns sonnig und warm, so dass wir draußen im Hof frühstücken konnten. Das bald darauf einsetzende Taschen packen und Zimmer aufräumen kündigte an, dass die lehrreiche, mit bunten Erlebnissen und interessanten Begegnungen angefüllte Woche nun ihrem Ende entgegengeht.

Gegen Mittag hieß es bereits Abschied nehmen von den polnischen Teilnehmern. Sie wurden von Aleksej nach Kaliningrad gefahren von wo aus sie mit dem Bus die Heimreise antraten.

Wir aus Deutschland kommenden Teilnehmer nahmen wenig später den Bus in die Stadt und verbrachten die verbleibenden Stunden bis zur Abfahrt unseres Zuges mit individueller Stadtbesichtigung, Souvenirkäufen und letzten Gesprächen mit den russischen Studenten.

Zwei Stunden vor Eintreffen des Zuges führten wir eine Auswertung der Seminarreise durch. Aufgefordert, unsere Eindrücke in „Koffer“, „Waschmaschine“ oder „Müll“ zu sortieren, ergab sich eine insgesamt sehr positive Einschätzung des Erlebten. Lediglich der Zeitmangel beim Besuch des Kinderheims, gelegentliche Verspätungen der Teilnehmer, sowie des Öfteren eingetretene allgemeine Wartesituationen wurden zum Gegenstand der (rare) Kritik. Demgegenüber zeichnete sich jedoch ein reiches Bild von „Mitgenommenem“. Betont wurden in diesem Zusammenhang besonders die gute Atmosphäre innerhalb der Gruppe, die gezielte Auswahl der Gesprächspartner und Referenten sowie das allgemeine Bemühen der Organisatoren um eine hohe Qualität der Seminarreise.

Im Anschluss an diese Auswertungsrunde übergaben wir den russischen Teilnehmern unsere Gastgeschenke und fuhren schließlich, begleitet von Orchestermusik aus den Bahnhofslautsprechern, filmreif zurück in Richtung Deutschland.

XENIA

Tagesbericht Dresden, Freitag 24.08.2007

So war der erste Tag der Reise nach Dresden:

Am Morgen, als wir in Berlin ankamen, hatten wir 2 Stunden Freizeit. Unser Zug aus Kaliningrad war zu spät angekommen und wir hatten unseren Anschluß nach Dresden verpaßt. In dieser Zeit gingen wir auf der Bismarckstraße zum Reichstag und natürlich sahen wir die Spree. Der erste Eindruck, den ich vom Berliner Hauptbahnhof hatte, war so groß und modern. Leider, besuchten nicht mehr in Berlin. Aber gewiß, dass Ziel von unserer Reise war Dresden. In Dresden holten uns mit Lächeln unseren Freunden vom Bahnhof ab. Sie halfen uns unsere Tasche zur Straßenbahn tragen. Ich freute mich alle wieder zu sehen und war schon gespannt was wir erleben würden. Als erstes brachten wir unser Gepäck zur Jugendherberge „Rudi Arnd“, gleich in der Nähe vom Bahnhof gelegen. Es blieb keine Zeit zum Zimmer besichtigen, wir hatten gleich den ersten Programmpunkt im Landtag.

Der Sächsische Landtag ist ein interessantes, modernes Gebäude. Die speziellen modernen Systeme, die im Sitzungssaal benutzt werden, helfen die Arbeitsatmosphäre und Sicherheit zu verbessern.

Das Gespräch mit Torsten Herbst und Sven Morlock war sehr informativ. Die beiden Herren sind Mitglieder der FDP Fraktion im Sächsischen Landtag und hatten sich freundlicher Weise Zeit für ein Gespräch mit uns genommen. Wir erfuhren viel über die politische Situation in Dresden und Sachsen, über die Ökonomische Lage der Region, über die tägliche Arbeit der Abgeordneten und noch vieles Andere.

Außerdem wurden wir von einem Mitarbeiter des Besucherdienstes anschließend an die Diskussionsrunde durch das Gebäude geführt und durften sogar im Plenarsaal auf den Sitzen der Abgeordneten platz nehmen. Die Akustik dort war interessant.

Nach dem Landtag gingen wir durch das Zentrum der Stadt zu unserer Jugendherberge. Dabei konnten wir erste Blicke auf die Gebäude der Innenstadt werfen und bekamen von unseren Freunden aus Dresden einiges dazu erzählt.

Nach einer Dusche und dem auspacken der Koffer sind wir am Abend in die Neustadt mit unseren Freunden aus Polen und Deutschland gegangen. Dort gab es zum Beginn des Seminars ein Abendbrot und wir hatten uns viel zu erzählen.

Dieser erste Tag hat viele neue verschiedene Erlebnisse, der Weg bis Dresden und dann das Programm bis zum Abend, danach waren wir schon etwas müde, aber dieser Tag war sehr interessant.



Im Plenum des Sächsischen Landtages



Diskussionsrunde in der FDP-Landtagsfraktion



ALEXEJ MOSKALJUK

Tagesbericht Dresden Teil, Samstag 25.08.2007

An diesem Tag mußten wir alle sehr zeitig aufstehen, denn es sollte in die Sächsische Schweiz gehen. Nach dem Frühstück machten wir uns gemeinsam mit den deutschen Teilnehmern in unserer Jugendherberge die Lunchpakete für das Mittag und dann ab zum Bahnhof. Schön um 7:30 Uhr fuhr unser Zug, aber das Wetter war unglaublich toll und sollte auch so bleiben. Am Bahnhof Königstein stiegen wir aus und waren schon unterwegs begeistert von der schönen Landschaft in der wir uns bewegten.

Während des steilen Aufstiegs zur Festung Königsstein haben wir alle etwas geschnaufft, trotzdem blieb uns genug Luft zum quatschen. Wir erfuhren erste Sachen zur Umgebung, dem Nationalpark Sächsische Schweiz bei einem Kurzreferat von einer deutschen Teilnehmerin und waren von der Natur angetan.

Nach einer kurzen Pause am Fuße des Festungsbaus meisterten wir auch die letzten Höhenmeter bis zum Eingang. Bis zum Führungsbeginn hatten wir noch etwas Zeit und sahen uns schon mal auf eigene Faust in den Anlagen um. Besonders ließen wir den Blick in die Ferne der Umgebung schweifen. Treff zum geführten Rundgang war wieder am unteren Eingang der Burg. Von einer professionellen Führerin wurden wir durch die Wehranlagen, Wohn- und Wirtschaftsbereiche der Festung begleitet. Dabei hatten wir auch die Gelegenheit Bereiche zu besichtigen, zu denen nicht jeder Besucher Zutritt hat. Sie erklärte viel zur geschichtlichen Bedeutung und Entwicklung vom Königsstein und antwortete geduldig auf Fragen. Nach fast 2 Stunden Rundgang waren wir dann doch etwas Fuß lahm und verzehrten während einer Pause mit



Blick in die hübsche Landschaft unsere Lunchpakete. Um nach Rathen zu gelangen stiegen wir wieder ins Elbtal hinab und nahmen den Zug zum Nachbarort. Dort setzten wir mit der Fähre über und begannen den Aufstieg zur bekannten Bastei. Auf dem Weg nach oben kamen wir an einer mittelalterlichen Felsenburg vorbei und konnten von der Basteibrücke erneut einen wunderbaren Blick ins Tal und Richtung Tschechien erhaschen. Oben angelangt gab es den 2. Vortragsteil zum Nationalpark und seiner Bedeutung als Naturschutz- und Erholungsgebiet zu hören. Mir gefällt es sehr, wie in Deutschland auf den Umweltschutz geachtet wird. Bei uns ist das Bewußtsein dafür kaum ausgeprägt.

Zum Abschluß des Ausfluges mieteten wir uns kleine Ruderboote auf dem Amselsee in einem Tal zwischen den Sandsteinfelsen und kühlten unsere Füße, die nach der anstrengenden Wanderung doch etwas heiß geworden waren. Nicht nur die, sondern auch so manches Hemd wurde etwas naß.

Reicher an Erlebnissen und mit einem Eindruck von der Umgebung Dresdens kehrten führen wir mit dem Zug zurück und aßen zur Stärkung Pizza, bevor wir die Nacht unsicher machten. Auf dem Stadtteilstfest im Hechtviertel könnten wir open air Künste wie Feuershow und Musik erleben und genossen die angenehme Atmosphäre.

OLGA KANDAEVA

Tagesbericht Dresden Teil, Sonntag, 26. August 2007

Um 9:30 Uhr fand ein Treffen mit Mitgliedern des Vereines „Bund Deutscher Vertriebene“ in den Räumen des politischen Jugendrings Dresden e.V. statt.

Das Thema der Diskussionsrunde war das zeitgeschichtliche Verhältnis zwischen Deutschen, Russen und Polen. Im ganzen Schwerpunkt ging es um die Vertreibung und den Neuanfang der Menschen aus Königsberg, dem heutigen Kaliningrad und Umgebung. Wir trafen dazu vier Zeitzeugen, die uns ihre Erlebnisse im und nach dem zweiten Weltkrieg geschildert haben. Sie stammen entweder direkt aus Königsberg oder aus Masuren ab.

Wir erkannten schnell, dass das Leben im Krieg hart und entbehrungsreich für die damaligen Menschen war. Ob gleich dies aus russischer, polnischer oder deutscher Sicht zu betrachten ist. Als der verheerende Krieg zu Ende ging fürchtete die deutsche Bevölkerung den Einmarsch der Roten Armee. Man sah sich der Vergeltung und der Vertreibung hilflos ausgeliefert.

Gleichzeitig ist man sich bewußt geworden, dass ein Überleben ohne Hilfe, vor allem im Nachkriegswinter, nicht ohne weiteres möglich gewesen wäre. Das erkannte auch die Russen schnell. Ein Neuanfang war nicht ohne Kooperation möglich. So bemühte man sich nicht nur zerstörte Häuser wieder aufzubauen, sondern auch das Verhältnis zwischen russischen Menschen und deutschen Menschen.

Ich persönlich möchte sagen, dass mir die ganze Thematik Hoffnung gemacht hat. Es ist für mich nur schwer vorstellbar welche Entbehrungen die Menschen der jüngeren Vergangenheit durchleiden mußten. Aber ich habe erkannt, dass gerade in solch schwierigen Zeiten die Menschen zusammenfinden und sich gegenseitig helfen können. Für die Zukunft wünschte ich mir, dass man sich auf die gemeinsame Vergangenheit besinnt und erkennt, dass nicht immer ein Krieg oder Leiden nötig sein muss um zueinander zu finden.

Nach unserem Gespräch haben wir einen Workshop mit dem Thema „Perspektiven und Zukunft“ gestaltet. Wir haben uns in drei Gruppen aufgeteilt, in der jeweils Vertreter aller drei Teilnehmerländer waren.

Es galt unter anderem den Stellenwert von Familie, Arbeit und Freizeit zu klären, sowie gemeinsame und unterschiedliche Auffassungen darüber zu sammeln.

Als Ergebnis der Umfrage kamen wir zum Entschluß, dass offensichtlich die Familie im Vordergrund steht. Als zweites folgen dann die Arbeit und die Freizeitbeschäftigung.

Das Verständnis von Familie war annähernd gleich. Liebe, Toleranz, Unterstützung und viele Kinder (zwei oder mehr) waren dabei wichtige Faktoren.

Im Beruf standen nicht nur ein hohes Einkommen sondern auch die frei Entfaltung und der Spaß im Vordergrund.

Das Interesse gegenseitiger Zusammenarbeit ist sehr groß. So können sich einige vorstellen in Zukunft in einem deutsch-polnischen oder russisch-deutschen Unternehmen zu arbeiten.

Andere gaben an, dass sie sich ein Leben mit dauerhafter Beschäftigung in Russland vorstellen können. Im Freizeitbereich einigten sich viele auf das Reisen. Die Ergebnisse der Gruppendiskussionen haben wir zum Schluß auch den anderen Gruppen vorgetragen.



Letztendlich bin ich zum Entschluß gekommen, dass der moderne junge Mensch, unabhängig von seiner Herkunft, offen und flexibler im Umgang mit seinen Mitmenschen geworden ist. Es hat sich gezeigt, dass sich im Wandel der Globalisierung das Verständnis für eine Welt ohne Grenzen verstärkt hat und Organisationen wie der Politische Jugendring Dresden e.V. dazu beitragen könne junge Menschen ein gemeinsamer Weg zu zeigen.

Nach der interessanten Diskussion haben wir die berühmte Gemäldegalerie der Alten Meister besucht. Jeder der Teilnehmer nahm sich Zeit die Werke der alten Meister zu genießen. Diese Sammlung stellt eine der glanzvollsten Gemäldegalerien Europas dar. Der besondere Charakter der Sammlung resultiert aus der begrenzten Entstehungszeit: Mit Werken der Hochrenaissance und des Barock sowie virtuoson Leistungen damaliger Gegenwartskunst zeugt sie ganz vom Geschmack des 18. Jahrhunderts. Zu den Sammlungsschwerpunkten gehört die italienische Malerei der Renaissance mit Hauptwerken von Raffael, Giorgione und Tizian sowie die Malerei des Manierismus und Barock. Ebenso bedeutend ist der Bestand holländischer und flämischer Malerei des 17. Jahrhunderts. Mit einer großen Anzahl von qualitätvollen Werken sind Rembrandt und seine Schule vertreten, außerdem Vermeer und Ruysdael und darüber hinaus die großen Flamen Rubens, Jordaens und Van Dyck.

Die Galerie präsentiert ferner herausragende Gemälde altdeutscher und altniederländischer Malerei, darunter Jan van Eyck, Dürer, Cranach und Holbein. Außerdem besitzt das Museum großartige Werke spanischer und französischer Künstler des 17. Jahrhunderts. Zu den Bekanntesten zählen hier Ribera und Murillo, Poussin und Lorrain.

Die Qualität des Bildbestandes, aber auch der großzügige Bau Sempers und seine glanzvolle Ausstattung setzen bis heute Wertmaßstäbe. So zieht die Gemäldegalerie Jahr für Jahr Hunderttausende Kunstinteressierte an.

Die restliche Zeit des Tages verbrachten wir im Kraszewski Museum. Die gesamte Ausstellung wurde in den Sprachen Polnisch und Deutsch durchgeführt. Das Kraszewski-Museum ist dem polnischen Schriftsteller Jozef Ignacy Kraszewski (1812-1887) gewidmet, der ab 1863 in Dresden lebte. Während der Führung bekamen wir einen Eindruck seines Lebens. Wegen seiner Teilnahme am polnischen Aufstand von 1863 war Kraszewski zum Tode verurteilt, dann aber begnadigt und des Landes verwiesen worden. In Dresden fand er eine neue Heimat. Er kaufte in der Neustadt eine Villa an der Nordstraße 28, die seine Sommerresidenz werden sollte. Hier schrieb er unter anderem die berühmte Sachsentrilogie: "Gräfin Cosel" (1874), "Brühl" (1875) und "Aus dem Siebenjährigen Krieg".



Besonderes Augenmerk liegt auf den Sächsisch-Polnischen Beziehungen, denen sich auch schon Kraszewski besonders widmete. So verfaßte er z. B. mehrere Bände, die sich mit der Zeit um den Kurfürst August des Starken befaßten, der gleichzeitig auch König von Polen war. Er ist in Deutschland durch seine Sachsentrilogie bekannt und in der DEFA-Verfilmung „Sachsens Glanz und Preußens Gloria“ verewigt. Aber nicht nur das Schreiben war für ihn wichtig, das Museum zeigt ebenso weitere Dokumente aus der Hand des gebürtigen Polen, der sich auch als Maler und Musiker betätigte. Wichtigstes

Ziel waren für ihn immer wieder die polnische Einigung und die Aufarbeitung der Geschichte seines Landes.

Wir waren alle sehr von ihm beeindruckt. Sein Fleiß und seine Mühe werden, durch 346 Werke in 600 Bänden sowie Publikationen in mehr als 200 Zeitungen, deutlich.

Somit galt er als einer der produktivsten Schriftsteller seiner Zeit. Sein Leben ist ein Beitrag zur Kooperation der Länder. Wir sollten dem Beispiel unserer Vorfahren folgen und die Zusammenarbeit weiter entwickeln.



Russen, Polen und Deutsche im generationsübergreifenden Gespräch

ROMAN TURKIN

Tagesbericht Dresden Teil, Montag 27.08.2007

Das war unser 4. Tag in Dresden. Am Vormittag hatten wir die Chance mehr vom Stadtzentrum Dresdens und seiner Sehenswürdigkeiten zu sehen. Gemeinsam mit den Deutschen Studenten machten wir einen Stadtrundgang und sie erzählten uns viele interessante historische und architektonische Details zu den verschiedenen Gebäuden. Vor dem Mittag konnten wir auf der Prager Straße ein paar Sachen einkaufen. Ich habe Souvenirs für meine Familie und Freunde in Russland erworben. Mittags waren wir in der Mensa der TU Dresden. Wir konnten von einer Art Buffet ein Essen wählen, das war sehr schmackhaft.

Dieser Tag hatte weitere zwei interessante Punkte. Zuerst waren wir in der Gläsernen Manufaktur von Volkswagen und dann in der Frauenkirche – der Stolz Dresdens. Vor der Manufaktur haben wir eine kurze Exkursion in den Großen Garten unternommen. Im Garten sahen wir das „Landschloss“ von August dem Starken. Im Park überraschte mich die Kindereisenbahn. Sie war sehr lang und ungewöhnlich für mich. Die Autos und der Montageprozess in der Gläsernen Manufaktur waren sehr interessant. Vor diesem Mal sah ich das noch nie. Wir erfuhren viel von den Besonderheiten dieses Werkes, das ja mitten in der Stadt liegt. Sehr lustig finde ich die Simulation des Fahrens mit dem Auto in einer speziellen Kammer. Man setzt sich in einen richtigen VW Phaeton und kann virtuell fahren.



Die Frauenkirche, außer allem Zweifel, ist ein Symbol der Stadt und Symbol von Sachsen. Das ehrt die Deutschen, das sie alte Bauwerke so schön restaurieren. Allerdings ist dies mit vielen Spenden aus aller Welt geschehen und der Versöhnungsgedanke war so von Anfang an immer sichtbar. Die Stadt, die wir von Aussichtsturm gesehen haben, ist wirklich groß. Und von diesem Turm kann man den Anfang von der Sächsischen Schweiz sehen, so hoch ist die Frauenkirche. Und natürlich haben wir die blaue Elbe, die reiche Prunkfassade des Zwingers, die Kunstakademie und viele andere Orten gesehen. Das war tatsächlich ein wunderbarer Ort, diese Frauenkirche.



Am Abend hatten wir einen Grillabend geplant. Das war am Stadtrand in Susannes Haus. Wir liefen am Weinberg in die Höhe und konnten Dresden bei Nacht anschauen. Dresden in der Nacht und während des Abendrotes ist auf neue Art schön gewesen. Später aßen wir dann deutsche Bratwürste, saßen am Lagerfeuer und hatten uns viel zu erzählen. Es war eine gute Stimmung und wir waren am Ende etwas traurig, dass unser Treffen schon zu Ende ging. Ich meine, das dieser Stadt für lange Zeit in meinem Gedächtnis bleibt.

Tagesbericht Dresden Teil, Dienstag 28.08.2007

Schon war der letzte Tag angebrochen. Am Vorabend hatten wir diese tolle Feier gehabt und deshalb mal bis 10 Uhr geschlafen. Sonst ging es immer zeitig aus dem Bett. Gemeinsam besuchten wir die russisch-orthodoxe Kirche in Dresden. Als wir ankamen war gerade ein Gottesdienst zu Ende gegangen und wir konnten noch beobachten, dass die Frauen traditionell mit Kopftuch gekleidet waren. Dieses tragen sie aber nur in der Kirche. Als die Kirchgänger herauskamen verbeugten sie sich einmal in Richtung Kirche. Wir erfuhren etwas zur russisch-orthodoxen Gemeinde in Dresden und konnten den bunten Kirchraum besuchen.

Dann gab es erneut Mittag in der Mensa, auch diesmal waren wir von Angebot und Qualität überrascht. Die Seminarleitung gab nach dem Essen Fragebögen zur Beurteilung der Seminarqualität aus und wir führten eine einstündige Evaluation durch. Dabei war die Meinung der Teilnehmer, bis auf wenige Kritikpunkte, positiv. Was sich alle gewünscht haben war mehr Zeit zum kennenlernen der Stadt und zur intensiveren Unterhaltung und Diskussion mit den Seminarteilnehmern über die Programmt Themen, sowie privates.

Am Nachmittag blieb etwas Zeit zur individuellen Stadtbesichtigung und zum Einkaufen. Den wir aus dem Ausland wollten doch auch die Läden in Dresden durchstöbern um uns etwas schönes auszusuchen.

Zum Abschied trafen wir uns alle wieder am Bahnhof, wo wir die Heimreise Richtung Russland und Polen antraten. Ich habe mich sehr gefreut Teilnehmer bei dieser Begegnung gewesen zu sein und finde es toll, dass junge Menschen in Europa die Gelegenheit bekommen haben ihre Kultur etwas näher kennen zu lernen. Das treffen hat mich begeistert und ich möchte, wenn ich die Möglichkeit bekomme in der Zukunft gern wieder an einem solchen Programm teil nehmen.

EuropaExpress Kaliningrad-Olsztyn-Dresden

PJR Dresden e.V.

–

Deutsch-Klub an der Juristischen Fakultät der Russischen Staatlichen IMMANUEL KANT Universität Kaliningrad

–

Kulturgemeinschaft „Borussia“ Olsztyn

Programmablauf – Projektteil Kaliningrad

13. Mai – 20. Mai 2007 in Kaliningrad

Sonntag, 13.05.2007

Nachmittag - 12:45 Uhr Treff am Hauptbahnhof Dresden vor der Großen Anzeigetafel (deutsche Teilnehmer)
- Abfahrt mit dem Zug von Dresden 13:40 Uhr ab Gleis 9 bis Berlin
- 20:55 Uhr Abfahrt nach Kaliningrad von Berlin Hbf

Montag, 14.05.2007 *Die Stadt Kaliningrad und ihre Bewohner*

Früh - Abfahrt der Polnischen Teilnehmer mit Bus nach Kaliningrad

Vormittag - ca. 12:30 Uhr Ankunft (Deutsche Teilnehmer) in Kaliningrad
- Treffen mit den russischen/polnischen Teilnehmern am Bahnhof, Fahrt zum Wohnheim

Mittag -15:00Uhr gemeinsames Mittagessen („Dikij Djuk“) und kennenlernen

Stadtrundgang
• Königsberger Dom; Bernsteinmuseum, Lasch-Bunker, Kant Universität
Referent: Russische Teilnehmer

Abend **Kennenlernabend** mit den russischen/polnischen Teilnehmern (Wohnheim)

Dienstag, 15.05.2007 *Industrie und Umwelt*

08.00 Uhr Frühstück

Vormittag 9:30- 10:30 **Besichtigung einer Firma im Gebiet – Grammer AG**

später Vormittag ab 10:30 **Fahrt zur Kurischen Nehrung / Vogelwarte / Wanderdüne Pillkoppen**
• Probleme und Erfahrungen im Naturschutz
• Besichtigung/Vortrag Ornithologische Station Rybachy

zwischendurch Mittag: Lunchpakete
Abend Grillabend bei Hr. Moskalyuk

Mittwoch, 16.05.2007 Bildung, Wirtschaft & Politik im Kaliningrader Gebiet

7.30 Uhr Frühstück

Vormittag 9:00 Uhr **Besuch der Russischen Staatlichen „Immanuel Kant“ Universität**
- Europäische Studien RGU „Immanuel Kant“-
Referent: Vera I. Zabotkina (Prorektorin f. int. Beziehungen /RGU)
11:00 Uhr **Gesprächsrunde mit Dozenten der juristischen Fakultät zum Rechtssystem Russlands**

12:30 Uhr Mittagessen unterwegs (Restaurant)

Nachmittag 14:30 Uhr **Die EU und Kaliningrad/Kulturelle Begegnung zwischen Deutschen, Polen und Russen Deutsch-Russischen Haus (DRH)**
- Vortrag und Diskussion mit Peter Wunsch (Leiter des DRH) und Konsul Dr. Herz (Konsulat der BRD)
- Gesprächsrunde zur wirtschaftlichen und sozialen Situation des Kaliningrader Gebiets mit einem Vertreter der Deutschen Außenhandelskammer in Kaliningrad

Abend ca. 18:30 Uhr Abendessen im Studentenwohnheim

Donnerstag, 17.05.2007 Politik und Sozialarbeit im Kaliningrader Gebiet

07.30 Uhr Frühstück

09.30 Uhr - Besuch einer Einrichtung für Waisenkinder in der Umgebung von Kaliningrad
- Vortrag zur sozialen Situation im Kaliningrader Gebiet (Mitarbeiterin Anthropos Kaliningrad e.V.)
- Arbeitskreise von polnischen / deutschen / russischen Teilnehmern gemeinsam mit den Kindern

zwischendurch Mittagessen: Lunchpakete

ca. 18.00 Uhr *Abendessen im Restaurant*

Freitag, 18.05.2007 Religion, Geschichte und die EU-Osterweiterung

08.00 Uhr Frühstück

Vormittag 9:30 Uhr **Gespräch in der Auferstehungskirche** (Prospekt Mira) Arbeit,

Probleme und Perspektiven der evangelischen Kirche in Kaliningrad, Pastor Micheilis

- anschließend: Gespräch mit einer überlebenden Zeitzeugin der Aussiedlungswelle nach dem 2. Weltkrieg

12:30 Uhr Mittagessen im Restaurant

Nachmittag

Die EU und Kaliningrad/Kulturelle Begegnung zwischen Deutschen, Polen und Russen (im polnischen Konsulat)

- Polnischer Konsul in Kaliningrad (Borussia)

- Gesprächsrunde zur wirtschaftlichen und sozialen Situation

Abend

Abschiedsabend

Samstag, 19.05.2007

Vormittag:

Frühstück

- gruppeninterne Diskussion/Auswertung der Begegnung

Freizeit zur individuellen Stadtbesichtigung

Nachmittag

- Abfahrt der polnischen Teilnehmer nach Olsztyn (Bus)

- 17:30 Uhr Treff am Wohnheim: Fahrt zum Kaliningrader Südbahnhof (Russische und Deutsche Teilnehmer)

- 19:20 Uhr Abfahrt mit dem Zug nach Berlin (Deutsche Teilnehmer)

Sonntag, 20.05.2007

Vormittag:

- 8:14 Ankunft in Berlin, anschließend Rückfahrt nach Dresden mit Regionalbahnen

EuropaExpress Kaliningrad-Olsztyn-Dresden

PJR Dresden e.V.

–

Deutsch-Klub an der Juristischen Fakultät der Russischen Staatlichen IMMANUEL KANT Universität Kaliningrad

–

Kulturgemeinschaft „Borussia“ Olsztyn

Programmablauf – Projektteil Dresden

vom 23. bis 28. August 2007 in Dresden

Donnerstag, 23. August 2007

Abfahrt der Russischen Teilnehmer mit dem Zug aus Kaliningrad
Ankunft der polnischen Teilnehmer in Dresden

Freitag, 24. August 2007 Politik, Bildung und Geschichte

10.30 Uhr	Treff der polnischen und deutschen Teilnehmer an der großen Anzeigetafel im Hauptbahnhof
10.51 Uhr	Ankunft und Empfang der russischen Teilnehmer (Dresden Hbf.), anschließend Fahrt zur Jugendherberge
ca. 12h	Programmvorstellung und Vorstellung der Kooperationspartner
ca. 14h	Mittagessen im Sächsischen Landtag Gespräch in der FDP- Fraktion Thema: Abgeordnete im Sächsischen Landtag – Inhalte, Prozesse und Strukturen in der Politik, Jugendarbeit Referenten: Torsten Herbst (MdL), Sven Morlok (MdL)
ca. 16h	Führung durch das Gebäude des Sächsischen Landtages
Abend	Stadtrundgang (u.a. Frauenkirche, Rathausturm, Synagoge, Neustadt,...) Abendessen auf der Route der Stadtführung, evtl. Neustadt

Samstag, 25. August 2007 Umweltschutz und Kultur in Sachsen

07.00 – 07.30 Uhr	Frühstück
7.30 Uhr	Treffen an der Anzeigetafel des Hauptbahnhof zur Abfahrt nach Königstein / Sächsische Schweiz
Vormittag	Besichtigung der Festung Königstein

Mittag	Mittagessen (Lunchpakete)
14.00 – 16.00 Uhr	Exkursion im Nationalpark Sächsische Schweiz Themen: Was ist ein Nationalpark, wie wird er gepflegt? Grenzüberschreitender Umweltschutz in der Euroregion Elbe/Labe im Rahmen der Osterweiterung der EU.
Anschl.	Paddeln auf dem Amselsee
Abend	Abendessen in Dresden, Besuch des Stadtteilfestes im Hechtviertel

Sonntag, 26. August 2007 **Gesellschaft, Kultur und Geschichte**

08.30 – 09.00 Uhr	Frühstück
09.30	Treff beim Politischen Jugendring Dresden e.V.
10.30 – 12 Uhr	Diskussionsrunde mit Mitgliedern des Bundes Deutscher Vertriebenen Thema: Zeitgeschichte: Verhältnis zwischen Deutschen und Russen – Gestern und Heute, Erlebnisberichte aus dem alten Königsberg (i.Pr.), Vertreibung und Neuanfang Gespräch mit Zeitzeugen beim PJR-Dresden e.V. Moderation: Dresdner Teilnehmer
Anschließend	Mittagessen in den Räumen des PJR
Mittag (bis ca. 14.30 h)	Mittagsseminar Einführung und Diskussion (Aufteilung nach Nationalitäten, anschl. Vergleich der Ergebnisse) Thema: Perspektiven/Zukunft für polnische, russische und deutsche Jugendliche Moderation: Dresdner Teilnehmer
ca. 15.30 Uhr	Vortrag mit Besichtigung der Gemäldegalerie „Alte Meister“ Thema: Die kulturgeschichtliche Bedeutung Dresdens Leitung: MA Staatliche Kunstsammlungen
17.30 Uhr	Besuch des Kraszewski Museums in Dresden, Thema: Polnisch-Deutsche Beziehungen in Vergangenheit und Gegenwart

Montag, 27. August 2007 **Wirtschaft, Religion und Kultur in Dresden**

07.45 – 08.15 Uhr	Frühstück
Vormittag	eventuell: Besuch der Wirtschaftsförderung Sachsen mit Vortrag zur Wirtschaft in Sachsen
Mittagessen	Mensa
13.30 Uhr	Besichtigung der Gläsernen Manufaktur, Führung mit Vortrag Thema: Das Auto – Motor der deutschen Wirtschaft. Marketingaspekte, historischer Abriss, Entwicklung in der Automobilbranche Referent: Mitarbeiter VW-Werk

17.00 Uhr	Besuch der Frauenkirche mit Führung zum Thema: „Die Frauenkirche und ihre symbolische Bedeutung für Dresden und seine Bürger“
Abend	Grillabend

Dienstag, 28. August 2007

08.30 – 09.00 Uhr	Frühstück
Vormittag	Seminarauswertung in der Jugendherberge Leitung: Deutscher Seminarleiter
ca. 11.00 Uhr	Besuch der russisch-orthodoxen Kirche
Mittag	Vortrag mit Diskussion und Besichtigung Thema: Entwicklung der Russischen Gemeinde in Dresden Referent: Erzpriester Dawidow, Dresden (angefragt)
Nachmittag	Freizeit, Check-out Jugendherberge

Verabschiedung der russischen und polnischen Teilnehmer (Dresden Hbf.) und Rückfahrt dieser in Richtung Polen bzw. Kaliningrad